

Freiheit lernen - Von Bernd Schmid

03.06.2011



Es ist leicht das Leben schwer zu nehmen und es ist schwer, das Leben leicht zu nehmen.

Erich Kästner

Der Garten ist neu angelegt. Uns besuchen Enten und Reiher und inspizieren den neuen Teich. Eine Bachstelze trippelt den Kiesrand entlang. Amseln, Krähen, Tauben und die in der Tanne nebenan wohnenden Elstern kommen baden. Alles ist so bequem und übersichtlich. Libellen, Molche, Feuersalamander haben sich wie selbstverständlich wieder eingefunden. Solche Freuden verscheuchen kritische Gedanken, die sich vielleicht zu oft in mir regen. Dann werde ich ganz mild und will allem seine Freiheit und der Zeit ihren ungezwungenen Lauf lassen.

Doch auch heute gibt es eine to-do-Liste. Ich habe wieder übernommen unseren Männerurlaub im November organisieren. Sonne, Meer, ungezwungenes Beisammensein, vertrauensvolle Gespräche, inspirierende Provokationen.

Eigentlich passt die Aussicht auf Novembertage heute nicht so recht ins Gemüt. Aber „wat mutt dat mutt!“. Ich schränke meine nahe Freiheit ein, um einer gemeinsamen und ferneren willen.

Apropos Männerurlaub und Freiheit. Gerald Hüthers neues Buch muss jetzt gerade erschienen sein[1]. Er hat es auf unserer Männerurlaubssonnterrasse über dem Meer fertig geschrieben, sein Genusspfeifchen schmauchend. Ich wollte davon ein Foto machen. Da blickt er auf und fragt: *Wie ist das mit der Freiheit? Erzähl mir das mal! Warum haben so viele Menschen Angst vor der Freiheit?*

Einfach so aus der Hüfte? Haben sich nicht schon Klügere darüber die Köpfe zerbrochen, Schiller und der Deutsche Idealismus und so?

Ok, ich probier's, was mir halt einfällt: Weil Freiheit nur die eine Seite der Medaille ist. Menschen brauchen auch Sicherheit. Deshalb bleiben sie gerne in vertrauten Rahmen, auch wenn diese manchmal eng scheinen. Unwägbar Freiheit wird als riskant erlebt und verunsichert. Oder sie probieren's hopplahopp, setzen sich über die Rahmen hinweg. Da können sich dann neue Wege auftun, auf denen sie vorankommen. Doch oft genug fallen Sie nur auf der anderen Seite vom Pferd, haben nicht bedacht, was dabei verloren gehen kann. Dann schrecken sie zurück und suchen erst recht in alten Rahmen Zuflucht, nach dem Motto: Ich hab`s einmal probiert, Manche pendeln lebenslang zwischen Rebellion und Opportunismus. In Sachen Freiheit nichts gelernt.

Doch Freiheit will gelernt sein. Freiheit ist ein Kulturgut und eine persönliche Lebenskunst: Unterscheiden, würdigen, abwägen, auch mutig sein, sich und anderen was

zumuten. Aber auch eine Sache der Balance: man sollte sich und andere nicht überfordern. Freiheit darf nicht zu viel Identitäts- und Orientierungsverlust verlangen, wenn sich Menschen dauerhaft mit ihr anfreunden sollen. Also: Freiheit ist auch eine Frage des Könnens.

Gerald: *Warum reden Menschen dauernd von Freiheit und suchen dann Menschen, die sie verantwortlich machen können, dass sie sie nicht haben? Wegen der Verantwortung, die sie dann hätten?* Vielleicht besänftigen sie damit Angst, aber auch Schuldgefühle. Angst vor den Unwägbarkeiten und dass sie etwas schuldig bleiben, wenn sie nicht genug wagen. Da rechtfertigt man sich halt mit Behinderungen.

Wenn ich über Potentialentfaltung schreibe, muss ich was zur Debatte um den freien Willen sagen. Und warum das zu Zeit so Konjunktur hat, dass einige Hirnforscher eine Freiheit des Willens zu verneinen. [2] Nun ja, das entlastet. Wenn das im Gehirn gar nicht vorgesehen ist, hab sie sich nichts vorzuwerfen. Gleichzeitig spüren sie doch einen Hunger nach mehr Leben, eine Sehnsucht danach, weiter zu wachsen.

Doch solange sie nicht wissen wie, erleben sie Schuld am Versäumnis und nehmen jeden Strohalm, der sich ihnen zur Rechtfertigung bietet?! Auf jeden Fall wäre hilfreich, wenn Erfahrene ihnen helfen, hier zu unterscheiden. Man erwartet von sich auch zu viel oder das Falsche. Auch bei Partnerschaften. Statt Treue zu Berechenbarkeiten oder Hoffnungen, sollte man Treue zum aufrichtigen und vertrauensvollen Umgang miteinander versprechen, was immer dann zu bewältigen ist!

Aber sind wir da nicht bei sehr deutschen Themen? *Das kann wohl sein, denn auch die Diskussion über Freiheit*

wird gerade hier so heftig geführt. Woanders, z.B. in den USA geht man das leichter an.

Plopp! bin ich wieder zurück. Ein Eichelhäher badet im Teich. Der war noch nie da. Was für ein frischer Sommermorgen. Freiheit? Wenn ich´s recht bedenke, ist keiner der gefiederten Gäste am Teich völlig frei und unbefangen. Mit welcher Umsicht sie sich annähern. Mit welchem kurzem Vergnügen sie sich begnügen. Man will ja nicht gefressen werden. Also doch Nietzsches Freiheit? „In Ketten tanzen!“

Bei Gelegenheit will ich lesen, was Gerald in seinem Buch dann eigentlich geschrieben hat.

[1]Gerald Hüther: Was wir sind und was wir sein könnten: Ein neurobiologischer Mutmacher. Verlag Fischer S.

[2]z.B. vertreten „[Gerhard Roth](#), [Henrik Walter](#), [Wolf Singer](#), [Wolfgang Prinz](#) und [Hans Markowitsch](#) die Ansicht, der freie Wille sei eine Illusion.“, siehe

http://de.wikipedia.org/wiki/Freier_Wille. Oder die Debatte im Spiegel

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,336325,00.html>

- Wenn Sie diesen Blog kommentieren möchten schreiben Sie an schmid@systemische-professionalitaet.de.
- Wenn Sie frühere Blogs oder anderes von Bernd Schmid lesen wollen: www.bernd-schmid.com.
- Wenn Sie das ISB-Wiesloch kennenlernen bzw. News aus dem ISB einsehen oder abonnieren wollen: www.isb-w.de.
- Wenn Sie das forum humanum kennenlernen oder News des forum humanum abonnieren wollen: <http://www.forum-humanum.eu>.